



**Christian Ritter**  
Redaktion

## Neue Energie für Ihr Depot

Liebe Anlegerin, verehrter Anleger,

dass der Verbrauch von Erdöl und Erdgas die Neufunde mittlerweile übersteigt und die Vorkommen nur noch 30, allenfalls 40 Jahre reichen – dazu brauchen Sie nicht erst Volkswirte oder Geologen befragen. Der Blick auf die Zapfsäule, die Strom- oder Gas-Rechnung genügt, um zu sehen: Nie zuvor war Energie teurer als heute. Zumal im Land des Energie-Import-Weltmeisters: 75 Prozent des Bedarfs bezieht Deutschland aus dem Ausland, beim Öl sogar 97 Prozent. Folgerichtig also, dass Deutschland alternative Energien massiv fördert – fördern muss. Etwa mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz. Sie selbst müssen sich freilich keine Windmühle in den Garten stellen. Um vom Vormasch regenerativer Energien zu profitieren, zapfen Sie einfach die Börse an.

Nehmen Sie Erix: Erix ist ein Zertifikat, das Ihnen mehrere Wind-, Wasser- und Solar-Titel bündelt. Wer unserer Empfehlung im [Geldanlage-Brief 24/2005](#) folgte, erzielte mit Erix bislang einen Gewinn von 30 Prozent. Erix: nur ein Beispiel für die gezielte Investition in erneuerbare Energien.

In der aktuellen Spezial-Ausgabe greifen wir dieses Thema für Sie auf und stellen Ihnen die spannendsten Investment-Ideen aus der Fonds- und Zertifikate-Ecke vor.

Erfolgreiche Börsengeschäfte wünscht,



**Ihr Christian Ritter, Redaktion**

x-markets



Mit der Zusatzchance auf Outperformance

Outperformance Plus-Zertifikate

- 172% Partizipation auf EURO STOXX 50 (DB1 BNB)
- 160% Partizipation auf EURO STOXX 50 (DB1 BPN)
- 150% Partizipation auf RWE (DB1 BPF)

www.x-markets.db.com  
Hotline:  
(0 69) 9 10-3 88 07

Deutsche Bank 

## Wachstumsbranche Umwelt: Mit diesem Trend können Sie rechnen

**S**onnen-, Wind- und Bio-Energie galt lange als Spielwiese für Idealisten. Grüne Geldanlagen waren zwar gut fürs Gewissen, aber kaum fürs Geld. Doch dem ist nicht mehr so. Die Nutzung erneuerbarer Energiequellen ist inzwischen ein weltweites Thema.

Werfen Sie allein einen Blick auf nationale wie übernationale Planungen: Die EU verpflichtete sich, den Anteil erneuerbarer Energien an der Energieversorgung bis 2010 auf 21 Prozent zu verdoppeln, China verabschiedete jüngst ein Gesetz, wonach Versorger bis 2010 fünf Prozent ihres Stroms aus erneuerbaren Ressourcen erzeugen müssen, und selbst die USA, die bislang nicht im Verdacht ausgeprägten Umwelt-Bewusstseins standen, denken um: Im Energy Policy Act 2005 verankert die US-Regierung erstmals die Förderung von Solar-Energie und Ethanol. Am weitesten aber geht Schweden: Energieministerin Sahlin will spätestens 2020 ganz ohne fossile Energieträger auskommen.

Und Deutschland? Deutschland ist ohnehin Vorreiter. Fast 10 Mrd. Euro setzt die Branche der erneuerbaren Energien um. Das deutsche Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), das neben Spanien und den USA auch anderen Ländern als Vorbild dient, schuf schon mehr als 130.000 Arbeitsplätze.

So oder so: Die Planungen schaffen weltweit ein günstiges Wachstumsklima. Analysten der Energieforschungs- und Publikationsgesellschaft Clean Edge haben die Wirkung für alle Sub-Sektoren der erneuerbaren Energien herunter gebrochen. Sie erwarten, dass sich das Marktvolumen der Solarbranche bis 2014 verfünffacht, das der Windenergie versechsfacht und die Brennstoffzellen-Technik, ausgehend von derzeit 1 Mrd. US-Dollar, auf 15 Mrd. US-Dollar wachsen wird. Sonnige Aussichten – für Sie als Anleger. RIC

## Vom Trend zu erneuerbaren Energien profitieren: Die Angebote der Emittenten

### Die interessantesten New Energy-Zertifikate

**E**igentlich, so darf man meinen, ist die Investition in erneuerbare Energien denkbar einfach: Sie investieren in ein Unternehmen Ihrer Wahl und behalten fortan nur noch den Ölpreis im Auge. Motto: Je teurer das schwarze Gold, umso wettbewerbsfähiger „Ihr“ Wind-, Solar- oder Biogas-Unternehmen.

Natürlich: So einfach dürfte es künftig dann doch nicht mehr sein. Nehmen Sie den deutschen Markt: Die Branche plant bis 2012 zwar immense Investitionen von 70 Mrd. Euro, davon je etwa ein Drittel in Solar- und Biogas-Energie sowie 13 Mrd. Euro in die Nutzung der Windkraft. Die Crux aber: Viele Unternehmen beackern nur eine, allenfalls zwei Stufen der Wertschöpfungskette.

Beispiel Solarbranche: Wacker-Chemie produziert Reinsilizium, Solarworld verarbeitet es zum Wafer, Q-Cells zur Solarzelle und Solon zum Modul. Dienstleister wie Conergy schließlich arrangieren das einsatzbereite Solarsystem. Eine Spezialisierung, die bei steigenden Preisen bislang gut funktionierte.

Doch die hohen Margen rufen peu á peu starke Wettbewerber auf den Plan: Analysten erwarten, dass auch Großkonzerne wie Sharp, Sanyo oder SunTech den attraktiven Markt aufmischen. Folge dann: ein Konzentrationsprozess.

Das heißt für Sie als Anleger: Um von den Chancen der attraktiven Zukunftsbranche zu profitieren, sollten Sie Ihr Geld gut streuen – möglichst international.

#### Zwei Solarkörbe für Ihr Depot

Zertifikate, die Ihnen dieses leisten, sind das Solex-Papier der Société Générale (WKN [SG0SUN](#)) und das Solar Energy-Zertifikat von ABN Amro (WKN [ABN43J](#)). Beide basieren auf einem jeweils eigenen Solar-Index. Die Franzosen nutzen den World Energy Solar-Index, die Niederländer dagegen den von S&P berechneten Total Return Solar Energy Index. Zwei Indizes, eine Strategie: Beide Barometer bündeln die zehn größten Unternehmen der Branche, beide berücksichtigen auch Dividenden und beide werden zeitnah alle sechs Monate auf den neuesten Stand gebracht. Unterschiede gibt es nur bei der Gewichtung: Während ABN Amro anfänglich auf Gleichgewichtung setzt, ziehen die Franzosen den Börsenwert heran: Je teurer das Unternehmen, umso höher das Gewicht. Der schwerste Wert ist aktuell Solarworld (16,5%), gefolgt von der chinesischen Suntech (13%) und der deutschen Q-Cells (12,6%).

Die Kosten: Bei ABN Amro zahlen Sie 0,8, bei der Société Générale 0,85 Prozent pro Jahr. Beides ist angesichts der dahinter stehenden Managementleistung nicht zu hoch gegriffen.

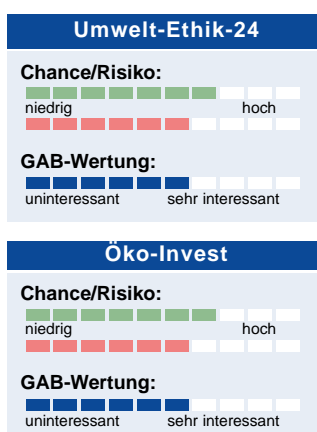
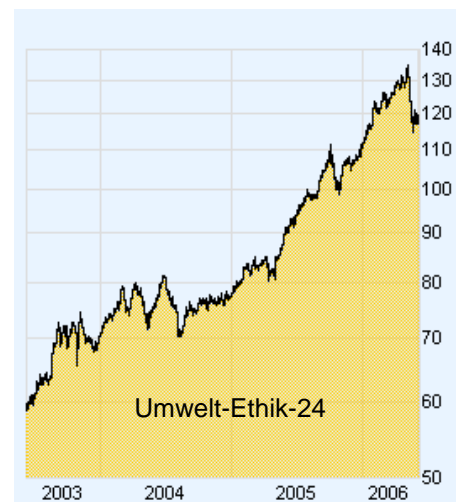
#### Zertifikate für die Zukunftsbranche in Gänze

Natürlich ist die Solarbranche nur *ein* Subsektor. Für die Gesamtstrategie bedarf es der Streuung über *mehrere* Sektoren. Die wiederum leisten Ihnen zwei weitere Zertifikate: Das erste kommt von BNP Paribas. Die Franzosen haben in Kooperation mit dem Wiener Börseninformationsdienst Öko-Invest das Umwelt-Ethik-24-Zertifikat aufgelegt (WKN [583586](#)). Es investiert im Wege eines mehrstufigen, transparenten Selektionsprozesses nach strengen ethischen und ökologischen Kriterien in 24 internationale Unternehmen, halbjährliche Anpassung inklusive. Bedingung unter anderem: Die Unternehmen müssen mindestens die Hälfte ihrer Umsätze im Umweltbereich erwirtschaften. Das Anlageresultat: Seit Auflage hat sich der Wert mehr als verdoppelt. Das relativiert dann auch die hohen Kosten von 1,5 Prozent p.a..

Auch ABN Amro zapft die Kompetenz des Wiener Börsendienstes um „Frontmann“ Max Deml an. Ihr gleichnamiges Zertifikat Öko-Invest (WKN [ABN2Z5](#)) investiert zu gleichen Teilen in die acht stärksten Aktien des Naturaktien-Index nx-25 und des Fotovoltaik-Index PPVX, zwei von Öko-Invest entwickelte Qualitätsbarometer. Ein Brückenschlag zwischen ökologisch-ethischer und „solarer Allokation“ folglich. In punkto Rendite steht er dem Ethik-24-Zertifikat um nichts nach: Wer zur Emission im Januar einstieg, liegt nun mit 30 Prozent vorn. Abziehen: Kosten von 1,5 Prozent p.a und ein Spread in gleicher Höhe.

#### Unser Favorit

Am besten gefällt uns jedoch ein anderes Papier: das Alternative Energy-Zertifikat von ABN



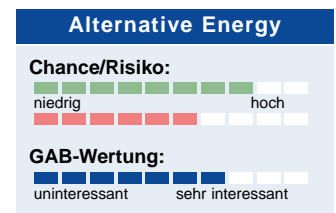
Amro (WKN [ABN5GH](#)). Das Neue des Baskets: Er berücksichtigt in besonderem Maße den Sektor mit der höchsten Wachstumserwartung – die Brennstoffzellen-Technologie. Allein vier der zehn Basiswerte, die die Niederländer in Kooperation mit S&P ausgewählt haben, stammen aus diesem Bereich. Daneben: je zwei Titel der Wind-, Solar- und Wassersparte.

In punkto Pflege des Korbes geht ABN Amro einen Schritt weiter: Um Klumpen-Risiken zu senken, setzen sie die Gewichte alljährlich auf zehn Prozent zurück. Das Ergebnis der Strategie in der Rückrechnung bis Oktober 2000 ist ein Gewinn von 100 Prozent. Resultat unter Live-Bedingungen seit November 2005: ein Plus von 20 Prozent.

Die Kosten: ABN Amro zwackt zwar 25 Prozent der Dividenden ab, verlangt dafür aber auch nur Management-Gebühren von einem Prozent pro Jahr. Kostenseitig liegt das Papier daher mit der Peer-Group etwa gleichauf.

**Fazit:** Betrachten Sie „grüne Anlagen“ generell als Langfrist-Investments. In diesem Kontext empfehlen wir Ihnen, sich möglichst breit einzukaufen. Das bringt Ihnen bei einer temporären Korrektur, wie aktuell etwa der Solarbranche, Stabilität ins Depot. RIC

**Weblinks:** [Umwelt-Ethik-24](#), [Öko-Invest](#), [Alternative Energy](#)



## So gehen Spitzen-Fondsmanager das Thema an

**E**in gutes Gewissen bei der Geldanlage, ohne Abstriche beim Gewinn hinnehmen zu müssen – das geht auch im Fondsbereich. Ein eindrucksvolles Beispiel liefern Ihnen Robin Batchelor und Poppy Baxton. Gemeinsam verantworten sie bei Merrill Lynch den IIF New Energy-Fund.

Die Besonderheit: Der Fonds zählt nicht nur zu den größten seiner (noch jungen) Zunft. Mit einem Wertzuwachs von rund 50 Prozent allein in den vergangenen zwölf Monaten gehört er zugleich zu den erfolgreichsten „Regenerativen“. Allerdings: mit einer Schwankungsbreite von deutlich mehr als 20 Prozent auch eher zu den risikoreicheren Produkten.

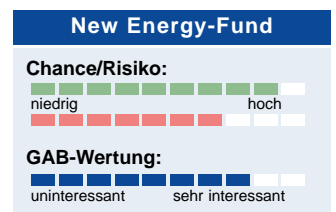
### Hoch konzentriertes Portfolio von kaum 50 Werten

Bei ihrer Aktienausswahl gehen die Fondsmanager aufs Ganze. Sie vertrauen auf das anhaltend stürmische Wachstum der Branche und auf ihre in gut 200 Unternehmensbesuchen pro Jahr gewonnenen Erkenntnisse. Folge für die Aktienauswahl: Trotz des großen Volumens setzen Sie auf ein hoch konzentriertes, aus kaum 50 Aktien bestehendes Portfolio. Fast ausnahmslos kleine und mittlere Unternehmen, vornehmlich aus Nordamerika (50%) und Europa (31%).

Die Fondsmanager, die zugleich den in klassische Energiewerte investierenden World Energy verantworten, haben ein ausgeprägtes Faible für Solar- und Windkraft-Titel. Sie allein bringen zusammen 40 Prozent auf die Waagschale. Nach den Shooting-Stars der Branche müssen Sie daher nicht lange suchen: Auf Platz eins der Depotgewichtung finden Sie den TecDax-Highflyer Solarworld (4,9%), auf Platz zwei den dänischen Windmühlen-Produzenten Vestas (4,8%). Daneben: Hersteller von Brennstoff-Zellen, Mikro-Turbinen und Supra-Leitern.

**Fazit:** In seiner Ausrichtung profitiert der Fonds quasi direkt von neuen Gesetzen zur Förderung alternativer Energien. Allein die Zielvorgabe Chinas, bis 2020 15 Prozent der Energien aus erneuerbaren Quellen zu schöpfen, betrifft fast die Hälfte des New Energy-Portfolios. Der Fonds sollte daher überdurchschnittlich vom Vormarsch Umwelt schonender Energien profitieren. RIC

**Weblinks:** [Datenblatt IIF New Energy](#)



MLIIF New Energy-Fund	
WKN / ISIN:	<a href="#">A0BL87 / LU0171289902</a>
Gesellschaft:	Merill Lynch
Auflage:	06.04.2001
Kategorie:	Aktien / Alternative Energien
Fondswährung:	US-Dollar
Volumen:	2,1 Mrd. US-Dollar
Gebühren:	bis zu 5% einmalig, 1,75% p.a.
Benchmark:	MSCI World
Ertragsverwendung:	Ausschüttend
Sparplanfähig:	ja, ab mtl. 50 Euro
Perf. 1J / 3J:	47% / 176%
Stand: 06.06.2006	

## Solarworld – beständiger Sonnenschein für die Aktie?

**S**olarworld, nach Sharp der weltweit zweitgrößte Hersteller von Solaranlagen, deckt im Bereich Solarenergie die gesamte Wertschöpfungskette ab, angefangen mit der Herstellung der Siliziumwafer über die Produktion und Entwicklung bis hin zum fertigen Solarstrommodul. Auf sämtlichen Produktionsstufen stehen Solarworld moderne Anlagen zur Verfügung, welche die Bilanz von Solarworld gegen steigende Rohstoffkosten resistenter werden lassen dürften.

Rohstoff für die Solarzellen ist Silizium, das auch von der Chipindustrie verarbeitet wird. Eine fortbestehende positive Kursentwicklung hängt folglich davon ab, ob sich ein Hersteller gegen die steigenden Rohsiliziumpreise abgesichert hat. Durch die Übernahme weiterer Unternehmen und die Vervollständigung der Wertschöpfungskette sowie durch langfristige Lieferverträge könnte Solarworld gegen weitere Preissteigerungen gewappnet sein.

So besteht beispielsweise zwischen Wacker Chemie und einer Tochtergesellschaft der Solarworld ein 10-jähriger Rahmenvertrag über die Lieferung von Solarsilizium. Ab 2008 ist die Inbetriebnahme einer eigenen Siliziumherstellung vorgesehen.

Demgemäß positiv fielen die Zahlen bisher aus. In 2005 wuchs der Umsatz auf 356 Mio. Euro, was einer Steigerung von 78 Prozent entspricht. Der Konzerngewinn stieg entsprechend von 18,1 Mio. Euro in 2004 auf 52 Mio. Euro in 2005.

Zuletzt gerieten die Solarwerte an der Börse unter Druck: Die Solarworld-Aktie stürzte von über 250,00 Euro auf bis 165,00 Euro am 23. Mai 2006 ab, bevor sie sich bis zum 7. Juni auf 208,00 Euro erholte. Nach Unternehmensangaben behindern die Kursrückgänge die geplante weitere Unternehmensexpansion nicht. Neben einer Senkung der Produktionskosten durch weitere Kapazitäten will Solarworld die Märkte in Spanien und den USA ins Visier nehmen.

Für konservative Anleger, die zukünftig moderate Kursbewegungen in beide Richtungen oder auch stagnierende Kurse erwarten, bietet das Diskont-Zertifikat der Deutschen Bank auf Solarworld eine interessante Chance auf eine ansprechende Rendite zum Laufzeitende.

### Diskont-Zertifikat auf Solarworld

WKN: **DB1 ANA**

ISIN: **DE000DB1ANA4**

Höchstbetrag: 230,00 Euro

Laufzeit: 22.06.2007

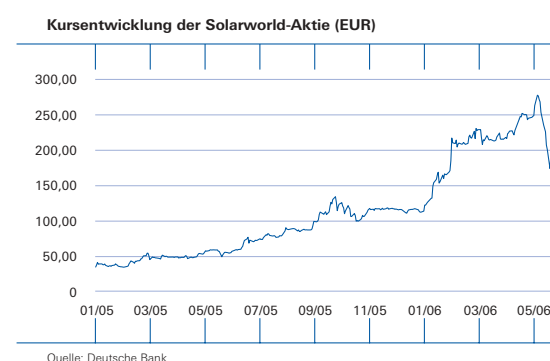
Aktueller Kurs: 167,31 Euro

Stand: 08.06.2006

Diese Form des Investments ermöglicht die Partizipation an der Kursentwicklung der Aktie mit Rabatt und bietet somit einen gewissen Puffer gegen mögliche Korrekturen, bei gleichzeitiger Beschränkung des Gewinnes durch einen Höchstbetrag (Cap). So haben Anleger auch bei einer unter Umständen leicht negativen Performance des Bezugsobjektes die Chance, das Investment per Fälligkeit mit Gewinn abzuschließen.

**Investment-Strategie  
der Woche**

von **X-markets**  
Deutsche Bank



Einzelheiten zu der Ausgestaltung der erwähnten Wertpapiere bzw. Geschäfte sind dem jeweiligen Verkaufsprospekt zu entnehmen. Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung dar, sondern dienen ausschließlich der Beschreibung der Wertpapiere bzw. Geschäfte. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage des Verkaufsprospekts getroffen werden. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der Deutsche Bank AG wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Obwohl die in diesem Dokument enthaltenen Angaben Quellen entnommen wurden, die als zuverlässig erachtet werden, kann für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit keine Gewähr übernommen werden. Alle Kurse sind freibleibend. Sie werden nur zu Informationszwecken zur Verfügung gestellt und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. Der Vertrieb der Wertpapiere ist in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt. Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Der direkte oder indirekte Vertrieb dieses Dokuments in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada oder Japan, sowie seine Übermittlung an US-Personen, sind untersagt.

Der maßgebliche Prospekt für die genannten Wertpapiere kann unter [www.x-markets.db.com](http://www.x-markets.db.com) heruntergeladen oder bei der Deutsche Bank AG, CIB, EQU, GED, Große Gallusstr. 10–14, 60272 Frankfurt, kostenfrei angefordert werden.

## Neuer Vorschlag der SPD zur Eigenheimförderung

**D**ie SPD hat einen konkreten Vorschlag für eine Umgestaltung der Riester-Rente vorgelegt. Das Modell namens „Wohn-Riester“ soll auch für den Immobilien-Erwerb taugen.

Ab 2007 soll es nach dem Konzept der Sozialdemokraten möglich sein, selbst genutzte Immobilien gleichberechtigt neben der privaten Rentenversicherung zu fördern.

### Zwei Alternativen zur Verwendung des Riester-Vertrags

Das Modell sieht zum einen vor, dass bis zur Hälfte des in den Riester-Vertrag eingezahlten Kapitals zum Kauf oder für den Bau einer Immobilie verwendet werden kann. Alternativ hierzu könnte das Riester-Kapital, wenn die Auszahlung eines Riester-Vertrags beginnt, zur Tilgung des Baudarlehens genutzt werden.

Zudem beinhaltet das Modell eine zusätzliche Unterstützung des Riester-Sparers: Die Einzahlungen in den Riester-Vertrag werden zweckentfremdet und fließen während der Tilgungsphase in das Darlehen beziehungsweise in dessen Rückzahlung. Das Besondere dabei: Die staatlichen Zulagen in Höhe von 114 Euro für Erwachsene und 138 Euro für Kinder fließen trotzdem weiter dem Riester-Vertrag zu.

### Uneinigkeit bei Besteuerung und Zulagen-Verwendung

Der Ansatz der Sozialdemokraten gefällt uns. Die Entscheidungsgewalt bleibt beim Vorsorge-Sparer. Er alleine entscheidet, welche Art der Altersvorsorge (Beton oder Mammon) für ihn die richtige ist.

Bleibt die Frage, ob sich die SPD in der Koalition mit ihrem Vorschlag durchsetzen kann. Allzu große Differenzen scheint es ausnahmsweise einmal nicht zu geben. Uneinigkeit herrscht aber insbesondere noch in der Frage der Besteuerung und ob auch die staatlichen Zulagen – wie von den Union-Vertretern gefordert – ebenfalls zur Darlehens-Tilgung eingesetzt werden dürfen. GLA/ALV



## Altersvorsorge-News

### Vorsorge für das Alter - junge Menschen zu zögerlich

08.06.2006 - Altersvorsorge wird von jungen Menschen noch immer nicht ausreichend betrieben. Das hat das Institut für Vorsorge und Finanzplanung festgestellt. Daher vergibt das Institut ein Gütesiegel für ... [mehr](#)

### Immobilien als Altersvorsorge sparen 20 Prozent Kosten

01.06.2006 - Obwohl die Eigenheimzulage Vergangenheit ist, kommt der Trend zu den eigenen vier Wänden nicht zum Erliegen. Immer mehr ältere Menschen erkennen und genießen die Kostenvorteile des ... [mehr](#)

### Altersvorsorge und Rente für ein langes Leben

29.05.2006 - Wer eine hohe Rente im Alter bezieht, lebt länger. Einmal mehr wurde diese These von Rostocker Wissenschaftlern bestätigt. Warum das aber so ist, daran scheiden sich die Geister ... [mehr](#)



## Englische Lebensversicherung

... die clevere Altersvorsorge!

- ✗ Spitzen-Bewertungen
- ✗ Kapital-Garantie
- ✗ Attraktive Rendite



Hier klicken!

## Steuern: So schlagen Sie dem Finanzamt bei Zinsanlagen ein Schnippchen

# Anleihen: Die bessere Alternative zum Fest- oder Tagesgeld

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, [www.vrt.de](http://www.vrt.de)



Ulrich Rieck  
Steuerberater

**I**mmernoch ringen viele Anleger in regelmäßigem Turnus mit ihrem Bankberater um die Höhe des Zinses bei der Prolongation von Festgeldern. Andere jagen von Bank zu Bank, um die jeweils besten Fest- oder Tagesgeld-Schnäppchen abzugreifen. Ganz abgesehen von dem damit verbundenen Zeitaufwand und der Gefahr, den Überblick über den Konten-Dschungel zu verlieren, ist dieses Vorgehen auch steuerlich oft unbefriedigend. Mit der Wahl der richtigen Anleihen lassen sich Zeit und – wenn gewünscht – sogar auch Steuern sparen.

### Anleger schieben riesige Geldbestände vor sich her

Immer noch schieben viele Anleger riesige Geldbestände vor sich her. Die Einen trauen Aktien seit dem letzten Crash nicht mehr über den Weg oder haben sich enttäuscht aus offenen Immobilienfonds zurückgezogen, die ihnen als risikofreie und gut rentierliche Anlagealternative angepriesen wurden. Andere trauern den guten alten Zeiten nach, als Bundesobligationen und

Schatzbriefe acht Prozent und mehr boten und schieben eine Investition vor sich her. Im Ergebnis liegen Milliarden von Euro zu Minizinsen auf Sparbüchern, Festgeld- oder Tagesgeldkonten. Bei Online-Konten sind hier immerhin drei Prozent drin, teilweise auch mehr. Geldmarktfonds bringen derzeit – auch wegen der Verwaltungsgebühren und fallender Anleihekurse – nur selten mehr. Die sauer verdienten Zinsen müssen allerdings noch mit dem Fiskus geteilt werden, sofern der Freibetrag überschritten ist.

### Sparerfreibetrag ab 2007 gesenkt

Und das wird ab 2007 deutlich mehr Anleger treffen. Denn der Sparerfreibetrag wird 2007 nahezu halbiert auf dann 750 Euro für Ledige und 1.500 Euro für Verheiratete. Damit können Ledige immerhin noch 25.000 Euro (Verheiratete 50.000 Euro) zu drei Prozent steuerfrei anlegen. Wer mit dem Sparerfreibetrag hinkommt, ist aber dennoch häufig besser mit Anleihen als mit Festgeldern bedient. Wer kurzfristig auf weiter steigende Zinsen hofft, setzt dabei auf variabel verzinsliche Anleihen, die so genannten Floater. Der Floater-Zins orientiert sich meist am Euribor (European Interbank Offered Rate), der derzeit bei 2,9 Prozent liegt. Je nach Bonität des Schuldners und Ausstattung der Anleihe gibt es noch einen Schnaps drauf. Aber Vorsicht: Gegenüber festen Laufzeiten bieten Floater einige Zehntel weniger; sie sind also keine „Allzweckwaffe“, sondern nur für Phasen steigender Zinsen die ideale Wahl.

Egal ob Floater oder festverzinsliche Anleihe: Auch nach Depotkosten liegt man hier meist besser als bei vielen Festgeld-Angeboten und kann sich das Gezerre um das jeweils beste Angebot schenken.

### Niedrigkupon-Anleihen mit richtiger Laufzeit für Steuerfuchse

Wer über dem Sparerfreibetrag liegt, kommt um Anleihen mit niedrigem Kupon kaum herum – zumindest dann, wenn er den Finanzminister nicht allzu sehr beglücken will. Niedrigkupon-Anleihen notieren deutlich unter dem Nominalwert von 100 Prozent. Der zum Laufzeitende zwangsläufig anfallende Kurszuwachs zwischen Kaufkurs und Nominalwert kann steuerfrei vereinnahmt werden, wenn zwischen Kauf und Fälligkeit oder Verkauf mehr als ein Jahr verstrichen ist.

Aber Vorsicht: Ab dem 1. Januar 2008 werden voraussichtlich auch Kursgewinne unabhängig von einer Spekulationsfrist der Besteuerung unterliegen. Ideale Wahl für steuersensible Anleger, die ihr Kapital als Festgeld vor sich herschieben, sind daher „Niedrigverzinsler“ mit Fälligkeit vor dem 31.

### Impressum

#### Herausgeber

Geldanlage-Brief, c/o 1plus informationsdienste gmbh,  
Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210  
Geschäftsführer: Jochen Altwater, Volker Altwater  
Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773  
USt-IdNr. DE204746333

#### V.i.S.d.P.

Christian Ritter

#### Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

#### Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.

Dezember 2007. Einen Überblick über entsprechende Papiere gibt Ihnen etwa die [Börse Stuttgart](#) unter dem Menüpunkt „Anleihen“.

Anzeige

**Anleihen werfen nach Steuern mehr als Tages- oder Festgeldkonten ab**  
 Angenommen, ein Anleger erhält für Tages- oder Festgeld 2,5 Prozent Zinsen. Beim Spitzen-Grenzsteuersatz, den Ledige mit einem zu versteuern den Einkommen ab 52.152 Euro erreichen, werden hierauf (ohne Kirchensteuer) 44,31 Prozent Einkommensteuer und Solidaritäts-Zuschlag fällig. Die Rendite nach Steuern beträgt demnach nur noch magere 1,39 Prozent. Berücksichtigt man die Inflation, ist das Ergebnis deutlich negativ; faktisch wird Kapital vernichtet.

Kauft der Anleger alternativ aber eine Anleihe, beispielsweise die der Dexia Kommunalbank (**DXA0PQ**) mit Fälligkeit am 22.6.2007 und Kurs 97,45 Prozent, so unterliegt nur der magere jährliche Kupon von 0,5 Prozent der Besteuerung. Vom Kupon bleiben nach Steuern demnach 0,28 Prozent Rendite; hinzu kommt aber der steuerfreie Kursgewinn von 2,55 Prozent bis zur Endfälligkeit. Bezogen auf die Laufzeit von gut einem Jahr ergibt sich damit eine Nachsteuerrendite von über 2,8 Prozent. Selbst wenn dabei die Spesen noch nicht berücksichtigt sind, haben Anleihegläubiger nach Steuern noch fast doppelt so viel in der Tasche wie Festgeld-Anleger.

Diese Rechnung geht auch für Normalverdiener auf: Bei einem Steuersatz von 30 Prozent bleiben beim Festgeld 1,75 Prozent nach Steuern, bei der Anleihe 2,9 Prozent.

### **Rollierende Deep-Discounter als Renten-Alternative**

Alternativ zur klassischen Anlage in festverzinslichen Wertpapieren bietet natürlich auch der boomende Zertifikate-Markt interessante Produkte, die steuerfreie Erträge versprechen und sich anleihe-ähnlich verhalten. Rollierende Deep-Discount-Zertifikate auf Dax & Co. sind hier sicherlich keine schlechte Wahl. Laufende Zinszahlungen und eine Kapitalgarantie bieten sie freilich nicht.

### **Abschlagsteuer jetzt schon mit „Zeros“ nutzen**

Wer längere Laufzeiten bevorzugt und für seine Zinserträge den Spitzen-Steuersatz berappen muss, kann sich auch jetzt schon die für das Jahr 2008 absehbaren Änderungen des Einkommensteuergesetzes zunutze machen. Angedacht ist bekanntlich die Einführung einer Abgeltungssteuer auf Zinserträge und Kursgewinne. Deren Satz dürfte eher bei 30 als bei 25 Prozent liegen. Wer auf die Einführung der Abgeltungssteuer vertraut, könnte zum Beispiel in Nullkupon-Anleihen (Zerobonds) investieren. Statt aktuell 44,31 Prozent Spitzensteuersatz (zuzüglich Kirchensteuer und künftig gegebenenfalls „Reichensteuer“) zahlt er dann 30 Prozent auf den Ertrag bei Fälligkeit beziehungsweise Verkauf. Kommt die Abschlagsteuer dann doch nicht, hat der Anleger immerhin einen Stundungseffekt erzielt.

## **Leserbriefe**

**Deli Inek:** Es sind wirklich erstklassige Informationen, die Sie mit dem Geldanlage-Brief übersenden. Ich denke, dass sich die meisten Abonnenten vor allem für länger- bis langfristigen Vermögensaufbau interessieren – mit Fonds und Zertifikaten und unter Berücksichtigung der geeigneten Allokation, zum Beispiel nach der Theorie von Harry M. Markowitz.

**Redaktion:** Vielen Dank für die Blumen! Schön auch, dass Markowitz auch bei Ihnen hoch im Kurs steht. Das muss er auch, wenn Sie langfristig erfolgreich sein möchten. Und was den Vermögensaufbau mit Fonds und Zertifikaten betrifft, so revanchieren wir uns natürlich auch mit dieser Ausgabe. Frau Inek, dies ist Ihr Geldanlage-Brief!



### **Ihre Meinung**

**Lieber Leser,**

schreiben Sie uns Ihre Meinung, Ihre Anregungen, Fragen und Wünsche zum Geldanlage-Brief:

Geldanlage-Brief  
 c/o 1plus gmbh  
 Speyerer Straße 32  
 D-67376 Harthausen

Oder nutzen Sie gleich das [Feedback-Formular](#).

Wir freuen uns sehr auf Ihre Nachricht!